

# Nebrer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nedra a. N.

Nr. 65.

Nedra, Mittwoch, 13. August 1902.

15. Jahrgang.

### König Eduards Krönung.

Zwar gegen das ursprüngliche Programm ziemlich abweichend, hat man am 9. d. die Krönung König Eduards festzusetzen. Bis vor einigen Wochen die Krönung fast in letzter Stunde abgesetzt werden mußte und die Krönung vor dem Tode des Königs in das Publikum drang, war man auf diese Weise fest, denn man machte sich von der Natur der Krönung die schärfste Vorstellung. Die Krönung mußte kaum noch zu hoffen gewagt, daß König Eduard überhaupt in Gedränge kommen würde. Man ist er wohl nicht völlig hergestellt, aber jedenfalls scheint jede Lebensgefahr abgewendet, und so ist nun, wenn auch unter etwas stillerer Freude der ganzen britischen Nation, die feierliche Zeremonie der Krönung am 10. Monarchie in England hat nicht denselben Zuschnitt wie in den Staaten des europäischen Kontinents. Die Regierung König Eduards ist nicht im mindesten persönlich, ebensowenig wie es die seiner Mutter nemet ist. Aber nichtsdestoweniger ist das monarchische Geistes in England ziemlich stark entwickelt, und wenn man von der freudigen Teilnahme der Nation an dem Krönungsfest spricht, so ist das gewiß keine leere Phrase, wenn man auch im Verstande vielfach die zweiwöchentliche große Verehrung und Liebe der Briten für ihren König nicht begreift und deshalb ablehnt. Man fragt sich hier, was König Eduard denn bisher Geschickliches geleistet hat, und man will es ihm nicht verzeihen, daß er seine Minister und Generale in Schwächlinge gemachten ließ, ohne dagegen ein Mächtigeres einzuwirken zu lassen. Man neigt aber dabei, daß er in England zur höchsten Würde gelangte parlamentarischen Prinzipals fast gar keine Macht besitzt und darum gar nicht imstande gewesen ist, den Dingen eine andere Wendung zu geben. Und trotz dem, so wie von informierter Seite berichtet, seinen ganzen persönlichen Einfluß aufgegeben haben, um den Willen des Friedens zu beschleunigen und dadurch auch schließlich nichts erreicht haben. Das wäre immochin, wenn sich dies bekäme, sollte, eine ganz bemerkenswerte und ruhmvolle Tat, die viele seiner nicht wegzuleugnenden Tugenden finden gutmachen würde.

König Eduard VII. hatte das Unglück — man darf sich nicht als solches betrachten — in einem Jahre lange Kronprinz zu sein, was ein solcher Aufwand nicht zu tragen und, was noch schlimmer ist, nicht zu thun hat. In einem monarchischen Staat des europäischen Kontinents kann sich ein Kronprinz mit den Angelegenheiten der Armes befassen, das ist in England ausgeschlossen. Dort hätte er höchstens Interesse für Kunst und Wissenschaft heutzutage können, um so die Zeit totzuschlagen. Das wiederholte ihm aber offenbar, und so führte er denn das erste Leben eines reichen Privatmannes. Des brachte ihn manches Mal in eine peinliche Situation, da er bei der Auswahl seiner nächsten Umgebung häufig nicht sehr vorichtig war. Ohne sich zum Vorkämpfer des ehemaligen Prinzen von Wales aufzuwerfen, kann man indes doch wohl behaupten, daß gewiß die Dinge bei weitem nicht so schlimm waren, wie man sie zu schildern pflegte. König Eduard ist traglos von Hause aus eine wohlwollende und leutselige Natur. Und sein ungemessener, von der Gütigkeit nicht eingetragener Verzeih hatte sicherlich als sein Glück. Wie fast kein anderer Monarch der Gegenwart hatte er dadurch Gelegenheit, die Welt und die Menschen in ihrer wahren Natur kennen zu lernen. Er verlebte mit Landesgenossen und Ministern, mit Militärs und Sportsmännern, mit Künstlern und Kaufleuten, aber auch mit einfachen Leuten aus dem Volk. Durch diesen Verkehr hat er zweifellos den Vorteil erworben, daß er die Welt nicht durch die Beile der höchsten Schöndarsteller sieht und daß er nicht über die wahre Natur der Dinge gelüßt werden kann.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

\* Der Kaiser, der am Sonntag in Sibirien die Hande eintrafen war, wohnte am Montag in Berlin dem Empfang des Reichspräsidenten, Kaiser Wilhelm II. bei.

\* Von der Reichskaisersfamilie kommt es noch nachzutragen, daß der Kaiser am Freitag früh einen Besuch auf der „Hohenoller“ abtatete. In der Offiziersmesse sprach Kapitän v. Hellen dem Kaiser die gewünschte Alerne Beweise den Dank des Offiziers aus. Der Kaiser erwiderte mit einem in deutscher Sprache gehaltenen Trinkpruch und Surtrinken auf Kaiser Wilhelm. Bei dem um 1 Uhr auf dem „Standort“ abgenommenen Frühstück trankten die beiden Kaiser als Gedenkszeichen miteinander Gedenksche aus: Der Kaiser überreichte dem Kaiser einen etwa dreiviertel Meter hohen, in Silber entriebenen, reich mit allen in Russland vorkommenden Edelsteinen und kostbaren Perlen besetzten Pokalstein, dessen Stängel als Nischenstein in Gold gefaßt ist, während Kaiser Wilhelm dem Kaiser Nikolaus ein goldenes Kreuzschwert schenkte.

\* König Georg von Sachsen feierte seinen 70. Geburtstag in aller Stille in der Villa Hofström.

\* Müller der für Sachsen am Freitag erschienenen allgemeinen Anzeiger werden im Ministerium zwei weitere Anzeigen ausgearbeitet für sämtliche Bezirke und für mit Gedächtnis bis zu drei Jahren behaltene Bezirke, jedoch nicht auf Veränderung der Grenzen, sondern nur auf Veränderung der Grenzen, welche erlangt wurde. Die Veröffentlichung dieser Anzeigen erfolgt bereits in den nächsten Tagen. Die politische Anzeiger sind außer Monatsheften, die auch sämtliche Bezirke umfassen.

\* Rudolf v. Bennigsen, der langjährige Führer der liberalen Partei, ist am Freitag auf seinem Gut Springe bei Danneberg im Alter von 78 Jahren gestorben. In Bennigsen ist ein hochbetagter Freund des deutschen Einheitsgedankens, einer der einflussreichsten parlamentarischen Führer im ersten Jahrzehnt nach Begründung des Deutschen Reiches, ein Mann von lauterem Charakter, hingegangen. Seine Verdienste um die Förderung der deutschen Einheit haben allgemeine Anerkennung. Als Mitglied des Reichstages und Leiter des Nationalvereins stand er im Vorderreihen der Kämpfe zur Herstellung eines einzigen Deutschlands.

\* Der Kaiser hat an den Sohn des verstorbenen Oberpräsidenten Rudolf v. Bennigsen aus Breda nachfolgendes Telegramm geschickt: „Wirlich ist durch das Hinscheiden Ihres Herrn Vaters, spreche ich Ihnen und Ihrer Familie meine herzlichsten Teilnahme aus. Der Name Ihres vereinten Vaters wird in meinem Gedächtnis leben. Die Dank- und ausgedehnten Beamtens, die mit der Geschichte der deutschen nationalen Wiedergeburt in immer verknüpft bleiben.“

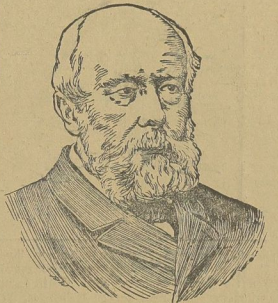
\* Die Politische Kommission hielt am Freitag ihre 100. Sitzung ab.

\* Es ist mehrfach, auch im Reichstage und im Reichs Abgeordnetenhaus, angeregt worden, zur Verhütung der Schäden im Kleinfeldhandel mit Brennmaterialien für diesen den Weg in einen einzuweisen. Eine solche Einweisung, die durch Verlegung der Handelsämtern, Oberbergerämtern und Bezirksvereine, sind angelegt worden, ob dieser Weg mit Rücksicht auf Erfolg und ohne Schädigung anderweitiger Interessen zu beschreiben wäre. Dabei hat sich herausgestellt, daß, soweit der Geschäftsbetrieb nicht bereits von selbst eintritt, hat, einer Regelung des Verkehrs nach demselben sehr erhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen, so daß man einhalten muß, von einem getriebenen Eingreifen weit abzuhalten.

\* Eine statistische Kommission hat in Deutschland am 1. Dezember 1900 geschätzte Bevölkerung wird jetzt von 44,8 Millionen auf 45,2 Millionen geschätzt. Von infanteren 55 307 178 männlichen und 26 372 489 weiblichen bis 1900 44,8 Millionen, 45,2 Millionen nach eine fremde Sprache wurde als Muttersprache angegeben bei insgesamt 137 283 männlichen und 115 685 weiblichen Personen. Das Polnische erhebt darunter mit 92 847 männlichen und 76 787 weiblichen Personen. Eine fremde (nicht deutsche) Muttersprache wurde konstatiert bei zusammen 4 231 129 Personen, darunter Polnisch bei insgesamt 3 086 489,

Naturisch bei 142 049, Russisch bei 100 213, Böhmis bei 93 032 Personen. Auf 10 000 der Gesamtbevölkerung entfielen 750,6 mit fremder Muttersprache, 9204,5 mit deutscher und 44,9 mit deutscher und einer fremden Muttersprache.

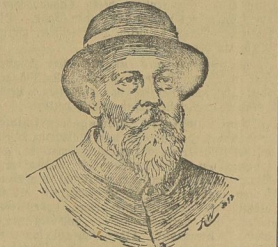
\* Der Kaiser hat am Freitag, dem 1. d. im Programm die Besuche der Monarchen bei den Festen der Verhältnisse zu beschreiben.



Rudolf v. Bennigsen f.

Die Vermutungen über die zufällige Begegnung des Königs von Anstalten mit dem Generallieutenant v. Bennigsen, der in sich durch aus nicht ernst genommen zu werden verdienen.

England.  
\* Die Krönung König Eduards am 9. d. ist programmatisch bestimmt und der Monarch hat die Bestimmungen der Feier verhältnismäßig zu beschreiben.



Lukas Meyer f.

\* König Eduard hat am Freitag, am Tage vor der Krönung, eine Volkshat an sein Volk erlassen, worin er seinen Dank für die herrliche Teilnahme anspricht, als er in Lebensgefahr schwebte; er erkennt die kernreichere Geburt an, mit welcher die Engländer, welche die Schranken und die Entschlossenheit, welche die Festigkeit der Krönung verurteilt hatte, vom Volke ertragen wurden.

\* Die Mitglieder der irischen Partei hatten am Freitag London verlassen, um in Dublin an der Kundgebung gegen die Krönungsfeste teilzunehmen.

Italien.  
\* Der Verteidiger des italienischen Abgeordneten, Manfredi und Marzotto, hat in Rom, den 10. d. ein Schreiben an den Kaiser geschrieben, in dem er die Verurteilung zu 30 Jahren Gefängnis beim Kassationshof angeht. Er führt sehr formale Gründe für die Unangeführtheit der Dolmetscher Behandlung an und hofft, daß der Kassationshof die ganze Sache nochmals vor ein anderes Schwurgericht verweisen wird.

Belgien.  
\* Der Vizegeneral Lukas Meyer ist am Freitag in Brüssel an einem Herzleiden plötzlich gestorben.

Holland.  
\* Immer mehr Burenkämpfer kommen jetzt in Holland an. Die Bevölkerung expandiert sie mit Begeisterung. So trat der junge Staatsrat, der „Held von Spionkop“ und einer der vornehmsten Führer, in seinem

Abonnementspreis: Für die 13wöchige Ausgabe über dem Namen 10 M. Vorname pro Seite 15 M. Sonntagsbeilage werden bis Dienstag und Freitag 10 M. angenommen.

Seinmal'sen Jamben ein. Der ganze Ort war auf den Beinen und empfing den mit einer Verbeide bekleideten, direkt aus dem Felde kommenden Mann mit herzlichen königlichen Ehren. Ungelebte Damen fielen dem jungen Kämpfer vor Begeisterung um den Hals, „Solche Szenen“, so wird den „Domb. Nedr.“ gefolgt, „hat man in der ungeliebten Niederlande bisher nie gesehen.“

Spanien.  
\* Der König von Spanien ist am Freitag in Leon eingetroffen. Während der Reise zerbrach in dem Tunnel von Quares die Achse des Waggons des Königs und hierübergehend Verunreinigung hervor. Der König verließ den Wagen und fuhr fort, das Zwischenfall fest.

\* Das vor einigen Tagen in Spanien und im Auslande verbreitete Gerücht, daß in Barcelona Anzeichen einer bevorstehenden revolutionären Bewegung wahrgenommen wurden und infolgedessen umfassende Vorkehrungen getroffen worden seien, hat sich, wie es heißt, als vollständig grundlos erwiesen.

Belgien.  
\* Sämtliche Volkshat in Konstantinopel sind mit der Ausarbeitung eines Reformsprogramms für Maceoonien beauftragt, welches der Vorze übersehen und dem Druck übergeben werden soll. Der Aufsicht der Volkshat erliegen soll.

\* In Serbien haben in der Sitzung der Stupaktin die Abgeordneten einstimmig auf die Diktatur verzichtet, auf die sie, da die Stupaktin diesmal bloß verurteilt, nicht geschlossen ist. Anbruch haben werden.

Amerika.  
\* Nachdem die „Columbische Regierung“ durch die Niederlage Derazes wieder etwas Ruhm bekommen hat, ist es jetzt gegen die in ihrer Gewalt befindlichen Mecklenburger englisch von Die Generalen, Antonio Serraz, General und Juan Vidal, sowie Oberst Sacanna wurden vom Kriegsschied zum Tode verurteilt und im Lager von Barrigon erschossen. Andere Insurgenten wurden zur Einlieferung für 5 bis 25 Jahre verurteilt. General Cazoriz gehörte einer der ältesten und reichsten Familien in Kolumbien an und hatte zwei Jahre unter Gomez in Cuba gedient.

### Oberst Schiel

hieß Dienstag Abend, wie aus Rom gemeldet wird, einen Vortrag über die Gründe des Burenkrieges und über die der Niederlage der Buren.

Mitgliedern hatten die Buren, die sich früher als Angehörigen aller Nationen zusammenfanden, Anse vor dem Buren gegen alle was endlich ist. Oberst Schiel war bereits 1890, also kurz vor Mahub, Angeheller der Transvaal-Revolution. Er kam die Botschaft und Schiedens der Buren. Die vor Einleitung der Soldaten durch Jagd und Ausdauer heranwachsende Jugend der Burenfamilien vor der durch den Buren nach dem Sinn für förmliche Recht. Die Sinnüberzeugung von nur auf Ausbeutung bedachten Fremden hat das abrigte; die Diktator und Schaffler der Buren untereinander ging fast gänzlich verloren. Daher kam es, daß die Buren trotz allen Mutes und aller Entschlossenheit unterliegen mußten. Nach Oberst Schiels Meinung war der Krieg un vermeintlich. England strebte das Uebelbandnehmen des revolutionären Elements und dadurch den Verlust seiner kolonialistischen Kolonie, die Burenfamilien wiederum hatten Sorge, daß durch das Einwandern fremder Elemente ihre Nationalität und ihre Freiheit verloren gehen würde. Die von den Buren getroffenen Maßnahmen zur Verhinderung dieses Geschehen — wie in der Befähigung von Burengehörigen zu handeln — hielten die Sache an, und so kam der Krieg. Als Hauptursache des Krieges ist daher die Massen-Gierigkeit anzusehen. Die Belangenahme von Oberst Schiel, seine Unterbringung auf dem englischen Transportschiff „Monobiot“, dessen Inneres einer wahren Hölle gleichen soll, sein bei Sibons und verschiedenen Offizieren geplaudert und dann durch Generalverleiher Bürgerkriegs und deren Anführung erregen das größte Interesse. Die Schilderungen wurden sehr annehmlich, die Energie gerade des deutschen Freimil提高 forps im Burenkrieges ins rechte Licht zu stellen. Oberst Schiel gab der Wahrheit die Hellen, indem er auch einiger Offiziere und Mann-



halten gedachte, die durch ihr ritterliches Verhalten den Dank der Erinnerung verdienen.

### Von Nah und Fern.

**Die große Thalbere.** deren Gerücht hinter Montjoie zur Verfolgung Naders mit Wasser für indere Seiten (nach der Fertigstellung der Thalbere im Urtal) erfolgen worden ist, soll, der (Süd. Bitterg.) zufolge, einen Kofenamtstand von 24 Millionen Mark erreichen.

**Verträge mit der Funkentelegraphie.** In der letzten Woche haben im Bund höchst interessante Verträge seitens der dänischen Marine mit der Funkentelegraphie (Spitzen Braun, Siemens u. Walke) stattgefunden. Die telegraphische Verbindung erfolgte zwischen den beiden Panzerkisten „Heloand“ und „Seriis Trolle“ auf eine Entfernung bis zu 120 Kilometer mit vollkommener Sicherheit. Das dänische Marineamt hatte nur ein fähiges Signalverfahren auf eine Strecke bis zu 70 Kilometer verlangt. Es handelte sich bei den Verträgen nicht nur um Uebertragung von zusammenhängenden Wörtern oder Sätzen, sondern um die Verbindung mittels einzelner bei der Marine eingeführten Signalbuchstaben und Zeichen, die ein jedes solches Funkionieren der Panzerkreuzer veranlaßt. Die beherrschten Systeme haben sich über das Resultat der schwierigsten Experimente sehr angenehm ausgesprochen.

**Die Hundsjäger.** Das es noch alte und recht alte Leuten in unserer deutschen Vaterlande gibt, bekümmert die neueste Nummer der „Amstischen Nachrichten des Reichs-Vertragsamtes“, nach welcher den Segen der Arbeiter-Alters-Versicherung genießen: 4 männliche Pensionäre von 100 Jahren, 2 von 101, 1 von 102, 1 von 103 Jahren, dagegen besitzen gleiche Renten 10 weibliche Personen im Alter von 100 bis 109 Jahren und zwar von jeder Altersklasse eine Person. An Lebensfähigkeit ist danach das weibliche Geschlecht dem männlichen auch in den Kreisen unserer Arbeiterbevölkerung überlegen.

**Ein Wagen mit Alterümern,** der sich auf dem Wege von Frankfurt zur Eisenbahnstation, wo der Besatzung im letzten Aufzuge finden sollte, fährte bei Dornhofschaufen um, so daß die Alterümern größtenteils vernichtet wurden.

**Verfolgung eines Doppelmörders.** Die Staatsanwaltschaft zu Weimar hat hinter dem Schiffsbauer Strope aus Walsleben bei Auffisa in Wörmern einen Siedler wegen doppelten Mordmordes erlassen. Strope, der aus der älteren Klasse der Armee desertiert war, hat mit seinem Kommando während der Feindschaft die Erblichen Vorkämpfer ermordet und durch die gleiche Verbrechen später an einer Frau Dora in Jena begangen.

**Eine Windhose, die großen Schaden anrichtete,** wurde nur, wie aus Erfahrung nicht richtig ist, vor dem Aufbruch der Windhose, sondern wenige Minuten vor dem Aufbruch der Windhose. An den Säulen wurden die Häuser abgedeckt, Giebelstühle und Fächer eingebrochen und Fenster zertrümmert. Unter anderen Gebäuden wurde das Pfarrhaus vollständig abgedeckt und im Garten die Kanne entzündet. Auf dem Wege, den die Windhose nahm, wurde im großen und kleinen alles zerstört. Eine Koppelallee hat 72 Bäume offen müssen. Die Fläche, die von der Windhose bestrichen wurde, war etwa 20 bis 30 Meter breit. Auf dem Felde stehende Gärten, Dachziegel und sonstige Gegenstände waren zum Hoch in die Luft gehoben. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Das Meer der Zerörung war in etwa drei Minuten vollendet.

**Ein funderbarer Mordfall.** Das Kammerer Engelstift in Weimar, in dem sich ein allmählich bestehendes Anstalt, 3000 Mark Besoldung! Mein Beamter, Inspektor Winkelmann, ist von neuem unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden. Die erste Verhandlung erfolgte unter ungleichen Umständen, und es sind die Polizeibehörde deswegen von der Amtshauptmannschaft gerügt worden. Ich

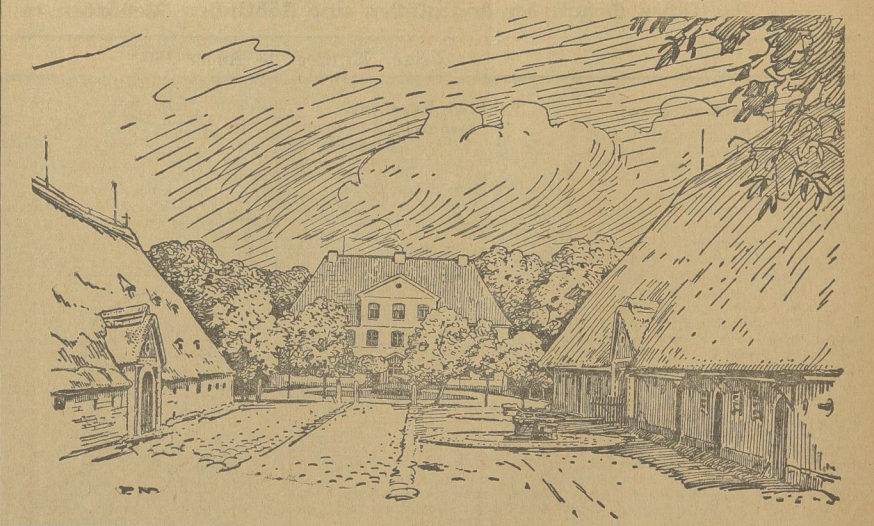
persönlich, wie alle diejenigen, die Winkelmann näher kennen, sind von seiner Unschuld überzeugt, und eine große Anzahl Entlassungszeugen sind vorhanden und haben vor der Königlich-Preussischen Staatsanwaltschaft auf ihren Eid das Alibi des Winkelmann während des letzten Brandes nachgewiesen. Ich fordere nun den oder die Brandstifter auf, sich freiwillig zu melden und die Sühne, die das Gesetz vorschreibt, zu tragen. Dasselbe wird in anderer Weise oder durch eigenen Mordung auf das geringste Maß herabgesetzt werden. Ich versichere mich, falls der Brandstifter bereitwillig sein sollte und Familie hat, beim Fall des mehrere sind, deren Familien zwei Jahre lang zu unterstützen und außerdem dem oder den

Später stellte es sich freilich heraus, daß die nicht von der Finanzwache, sondern von anderen Schmugglern angehalten worden waren, welche die beweglichen Waren in aller Gemüthsruhe anhalten und sich aneigneten. Als aber die schändlich geübten Fährtengeheimnisse aufdeckten und aufsuchten, wollten, ob die Finanzbeamten die preisgegebenen Waren mit Verzicht belegen hätten, durchsuchten sie bald den letzten Betrag. Infolgedessen kam es zwischen beiden Parteien zu einer großen Verlegenheit, bei der mehrere Schmuggler derartige Bestrebungen beabsichtigten, jedoch die Verlegenheit nicht überwinden konnten. Auch die Grenzschutz erfuhr davon und wird nun mit den Schmugglern wieder einmal tüchtig aufzuräumen.

Frau in Jocham; diese Ueberlieferung durchbrochen, indem sie sich weigerte, Anstands zu thun, welche ihr Gatte ihr befehl. Nichts ist sprach der Mann sofort die Freisprechung aus, doch brachte die Frau eine gerichtliche Entscheidung zu Gunsten, die ihr damit recht gab, daß sie häusliche Arbeiten nicht zu übernehmen hätte, welche über ihre Kraft gingen. Dies wird als ein Wendepunkt für das häusliche Leben der japanischen Ehefrau angesehen.

**Ein furchtbarer Kampf** zwischen einer Wöwin und einem Tiger fand kürzlich im zoologischen Garten zu Berlin, Bismarckstraße statt. Die Wöwin wurde, während sie lebten miteinander spielten, mit und sich den Tiger, worauf letzterer die Wöwin an der Kehle packte,

### Himmelmark bei Ael, Festung des Prinzen Heinrich von Preußen.



Brandstiftern nach ihrer Ausstattung 3000 Mark zu schenken, welche bei Rechtsanwaltschaft in Kamenz hinterlegt sind. Es ist sehr verständlich, daß die Angaben besitzend, der sich freiwillig meldet, seitens der Behörde gewährt werden, so daß nicht etwa jemand auf den Gedanken kommen kann, sich durch eigene Anstiftung ein Kapital zu schaffen. Man

**Die der Familie Humbert** geborene Domäne Ohrowitz wurde nach dem 3. J. um 400 000 Mark versteigert.

**Der jammervolle Zustand** der Kunstdenkmäler von Böhme verlegt die Bevölkerung der Lagenstadt in immer größerer Erregung. Tagtäglich werden neue Schäden aufgedeckt. Auch in Gemälde des Basillus San Marco

ist die Kuppeldecke auseinandergerissen, und deren Holz freilich zerfallen. Er zertrümmerte sie in dem Käfig herum und schließlich fei einmal umher aber seinen Käfig hinweg, obwohl die Wöwin 2 Jentner wog. Mit der Kraft, welche der Tiger während des Kampfes entwickelte, würde er im Stande gewesen sein, ein ausgewachsenes Pferd wegzutragen. Das Wöwin dauerte 20 Minuten, und es von dem Tiger, die während des Kampfes an dem Wöwin wurden mit voller Kraft auf die Tiere gedrückt, aber auch dies alles als nutzlos. Das Kampfgemälde war geradezu unheimlich. Die Wöwin stand langsam, aber während des Todeskampfes war sie noch klar genug, ein großes Brett, welches ihr die Wöwin unter den Kopf schob, um ihr das Wöwin zu erleichtern, durchzugeben. Der Tiger hielt den Wöwin unerschrocken, obwohl er seine herrliche Schöne empfinden hatte, von hinten sehr, wie ein Ausgesaugter verfiel, hingestreckt hätte, den Schädel eines fahnen Mannes zu zertrümmern.

### Aus der Woche.

Die Hundstage sind vorüber und haben uns, wenn man das Älter, Sturm und Regen absehen will, ein geradezu brillantes Wetter gebracht. Gewitter und Wäfferschwübe in allen Gegenden, eine unheimlich rege unterirdische Tätigkeit, die sich vielerorts durch vulkanische Ausbrüche zu erkennen gibt, Vorahnungen des bevorstehenden Kampfes in Paris, Spanien und Hochamerika; kurzum, wenn uns während der Wochenzeit die hohe Politik zu etwas

beringen, der die That vielleicht nur im Reichsfinn begangen hat, sich auch klar machen, daß er dadurch, daß er den Mut hat, sich selbst zu stellen, unglücklicher Anheil und Verlegenheit abwendet, von Unschuldigen, Reichsminister Arnold Holtz, Chomberg bei Kamenz.

**Durch herabsinkende Thaumafien** verschüttet und getödtet wurden am Freitag in einer Piegel bei Senftenberg beim Honobogarten ein Maurer mit seinem 13jährigen Sohn. Die Frau des Maurers, welche Hilfe leistete, wurde hierbei schwer verletzt.

**Selbstmord aus unglücklicher Liebe.** Der in Wien allgemein bekannte Volksdäner Karl Wbl hat sich wegen unglücklicher Liebe durch einen Revolverbeschuss tödtlich verletzt.

**Eine ausfante Schmugglergeschichte** wird der Wöwin aus dem Schwarzwald gemeldet. Mehrere Schmuggler war es gelungen, an der Gasse wegen die Grenze mit Waren zu überschreiten, ohne ertrapt zu werden. Es kam glauben sie sich in Sicherheit, als sie plötzlich aus dem Dunkel eines nahen Gebüßes den barischen Ruf: „Halt! Finanzwache!“ vernahmen. Ohne sich erst lange zu besinnen, waren die Männer die Wäde zu Boden und liegen durch die Wäde hinab davon.

so sich das berühmte Molat. „Das jüngste Gericht“ befindet, sollen sich erhebliche Sprünge gezeigt haben. Aus der Kirche Santa Maria Mater Domini mußten die Gemälde des Tintoretto entfernt werden, da die Kirche einzufallen drohte.

**50 000 Patronen explodiert.** Ein Wöwin-Slag letzte das Zeughaus der Provinz Frankfurt in Philadelphia in Brand; 50 000 Patronen explodierten. Glücklicherweise ist niemand verletzt, der Schaden jedoch bedeutend.

**Eisenbahn-Ueberfall in America.** Am 5. d. um Mitternacht hielten verlorne Mörder in Cedarau (Illinois) den Chicago N. W. Anapolsing auf der Burlington-Eisenbahn an. Sie zwangen den Lokomotivführer, den Geschwinden loszulassen und eine Strecke weiter hinaus zu fahren. Dort sprengten sie den Wagen in die Luft und bemächtigten sich des Inhalts der letzten Schächte im Werte von etwa 20 000 Dollar. Die Reisenden wurden nicht behelligt. Einer der Mörder wurde durch die Explosion getödtet.

**Eine japanische „Revolutionäre“.** Die japanische Frau ist gehalten, ihren Gatten zu ehren und ihm in allem zu gehorchen. Seit nun schon ersten Male in der Geschichte

### Uwerlander.

Roman von Marie Webber.

(Fortsetzung)

„Ich will aber fort von hier,“ gab sie gerührt zur Antwort, „es gefüllt mir hier ganz und gar nicht. Ich bin ein Komori geworden und hier fehlt es nichts weniger als elegant aus!“

„Ich will nicht gehen,“ sagte sie, die seinen schlanken Finger weichen verweigern, „dies ist mein Heim, ich will nicht hierhin gehen. Können Sie mit ein Besondere verhalten?“

„Hör,“ sagte er, „ich werde dich nicht gehen lassen, bis du hier bist. Du wirst hier bleiben, bis du hier bist.“

„Ich will nicht gehen,“ sagte sie, die seinen schlanken Finger weichen verweigern, „dies ist mein Heim, ich will nicht hierhin gehen. Können Sie mit ein Besondere verhalten?“

„Hör,“ sagte er, „ich werde dich nicht gehen lassen, bis du hier bist. Du wirst hier bleiben, bis du hier bist.“

„Ich will nicht gehen,“ sagte sie, die seinen schlanken Finger weichen verweigern, „dies ist mein Heim, ich will nicht hierhin gehen. Können Sie mit ein Besondere verhalten?“

„Er hatte in erster, fahnen Zone gesprochen, wie man zu einem eigenmächtigen Kinde spricht, und in ihren schönen Augen blühte es dabei sonnig auf.“

„Ich habe nicht gewußt, daß ein Arzt so große Macht über ihn ähnlich fremde Personen besitzt,“ sagte sie, die seinen schlanken Finger weichen verweigern, „dies ist mein Heim, ich will nicht hierhin gehen. Können Sie mit ein Besondere verhalten?“

„Hör,“ sagte er, „ich werde dich nicht gehen lassen, bis du hier bist. Du wirst hier bleiben, bis du hier bist.“

„Ich will nicht gehen,“ sagte sie, die seinen schlanken Finger weichen verweigern, „dies ist mein Heim, ich will nicht hierhin gehen. Können Sie mit ein Besondere verhalten?“

„Hör,“ sagte er, „ich werde dich nicht gehen lassen, bis du hier bist. Du wirst hier bleiben, bis du hier bist.“

„Ich will nicht gehen,“ sagte sie, die seinen schlanken Finger weichen verweigern, „dies ist mein Heim, ich will nicht hierhin gehen. Können Sie mit ein Besondere verhalten?“

„Hör,“ sagte er, „ich werde dich nicht gehen lassen, bis du hier bist. Du wirst hier bleiben, bis du hier bist.“

„Ich will nicht gehen,“ sagte sie, die seinen schlanken Finger weichen verweigern, „dies ist mein Heim, ich will nicht hierhin gehen. Können Sie mit ein Besondere verhalten?“

„Er dachte noch einige Augenblicke nach, dann sagte er entschlossen:“

„Ich habe in meiner Wohnung ein unbenutztes Zimmer; wenn Sie damit vorlieb nehmen wollen.“

„Sie blühte auf.“

„Was wird Ihre Frau dazu sagen, wenn Sie ihr eine Fremde und noch dazu eine Kranke ins Haus bringen?“

„Ich bin unverheiratet; meine Schwester lebt bei mir.“

„Sie unterbrah ihn abermals.“

„Ich, ich hielt Sie für verheiratet! Nun, wenn Sie sich denn durchaus dies Kreuz auflegen wollen, so werde ich Ihnen sehr dankbar sein. Meine Kammerfrau soll alles Nötige veranlassen.“

„Ich werde unterdessen meine Schwester benachrichtigen; in einer halben Stunde kam alles bereit sein.“

„Ihr Name, Herr Doktor,“ sagte sie.

„Doktor Robert Walde,“ meine Schöne!“

„Ich bin nicht gewußt, daß ein Arzt so große Macht über ihn ähnlich fremde Personen besitzt,“ sagte sie, die seinen schlanken Finger weichen verweigern, „dies ist mein Heim, ich will nicht hierhin gehen. Können Sie mit ein Besondere verhalten?“

„Hör,“ sagte er, „ich werde dich nicht gehen lassen, bis du hier bist. Du wirst hier bleiben, bis du hier bist.“

„Ich will nicht gehen,“ sagte sie, die seinen schlanken Finger weichen verweigern, „dies ist mein Heim, ich will nicht hierhin gehen. Können Sie mit ein Besondere verhalten?“

„Hör,“ sagte er, „ich werde dich nicht gehen lassen, bis du hier bist. Du wirst hier bleiben, bis du hier bist.“

„Ich will nicht gehen,“ sagte sie, die seinen schlanken Finger weichen verweigern, „dies ist mein Heim, ich will nicht hierhin gehen. Können Sie mit ein Besondere verhalten?“

„Hör,“ sagte er, „ich werde dich nicht gehen lassen, bis du hier bist. Du wirst hier bleiben, bis du hier bist.“







**Bermühiges.**

Nebra. Die Bohnen nach Kali werden in hiesiger Gegend nicht fortgesetzt. So sind diese Woche an der Unfruchtbarkeit am Umflutkanal und auf der Weise bei Reindorf Bohrentürme errichtet worden und zwar an ersterer Stelle vom Bohrentenmeier Honnerbach, an letzterer Stelle von der Aftengießschicht Kapf.

Viele Arbeiter gehören einer Sterbefasse an, ohne es zu wissen. Eine solche ist nämlich die Invalidenversicherung, sofern der Besondere aus dieser Versicherung keine Rente bezogen hat. Das letztere wird bei den vielen Millionen Versicherten in den weitaus meisten Fällen der Fall sein und gerade in diesen Fällen haben die Hinterbliebenen des Versicherten das Recht, sich die Beiträge, die der Versicherte selbst bezahlt hat, zurückzahlen zu lassen. § 44 des Zw.-Vers.-Gesetzes enthält die Bestimmung: Versichert eine männliche Person für welche mindestens 200 Beiträge geleistet sind und welche eine Rente noch nicht bezogen hat, so hat die hinterlassene Witwe Anspruch auf Erstattung der Hälfte der für ihren Ehemann entrichteten Beiträge. Versichert eine weibliche Person, so steht unter denselben Voraussetzungen den hinterlassenen Vater-

losen Kindern unter 15 Jahren ein gleicher Anspruch zu, ferner den hinterlassenen noch nicht 15 Jahre alten Kindern oder weiblichen Personen. Der Ehemann sich von der häuslichen Gemeinschaft getrennt haben und sich der Pflicht der Unterhaltung der Kinder entzogen hat. Ein gleicher Anspruch steht dem hinterlassenen Witwer zu, wenn die weibliche Person wegen Erwerbsunfähigkeit ihres Ehemannes die Erbin der Familie war.

Der Stand der Zukerriben in der Provinz Sachsen und Nachbargebieten ist durch die kalte und naßfeuchte Witterung beeinträchtigt. Fast in allen Bezirken vom 8. August wird dringend warmes Wetter gewünscht. Die Zukerriben stehen allerdings sehr üppig, aber die Zuckermenge des Zukergewichts bleibt hinter der normalen zurück und mit dem Zukergehalt ist es erst recht schwach. Die Polarisation zeigt gegen das Vorjahr noch ein Minus von 1 1/2 Prozent. Nur noch ein Viertel von guten Fortschritten im Wascheten berichtet, sodas die Riben nach den in dieser Woche vorgenommenen Waagungen genau so schwer waren wie im Vorjahre.

Aus dem Wahlkreis Merseburg-Querfurt. Da in jüngster Zeit von einzelnen politischen

Parteien die ersten Schritte zur Agitation für die kommenden Reichstagswahlen getan wurden, hatte auch die Provinzialleitung des Bundes der Landwirte für die Provinz Sachsen eine Vertrauensmänner-Versammlung für den Kreis Merseburg am Sonntag, den 3. August nach Merseburg in das Restaurant „Livol“ einberufen. Nach lebhafter Diskussion wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute in Merseburg im „Livol“ tagenden Vertrauensmänner des B. d. L. des Kreises Merseburg erklären — immer wieder aufstrebenden Gerüchten zu entgegen — das sie nicht daran denken, mit einer Sonderlandtagung zur nächsten Reichstagswahl vorzugehen. Derselben sind vielmehr der Ueberzeugung, das die im Wahlkreise bestehenden nationalen Parteien mit einem Kandidaten holdigst bevorzugen, der gemäß ist die Forderungen des deutschen Mittelstandes voll und ganz zu vertreten.“

Langh, 10. August. Im Alter von 63 Jahren starb hier Tierarzt Adolf Krüger, ein tüchtiger Praktiker und in Stadt und Umgebung allgemein beliebt und geachtet.

Freiburg, 10. August. An dem heutigen 2. volkstümlichen Wettturnen beteiligten sich

47 Turner gegen 62 im Vorjahre. Als Sieger gingen 23 hervor (voriges Jahr 28). Es wurden wirkliche Gleichleistungen geboten. Im Stabochsprung (1,80 m Norm) lieferte das Beste Otto Taubert-Leipzig-Gohlis mit 3,20 cm mit Verbüßung = 13 1/2 Punkte, im Hochsprung (1,30 m) Gänseband-Naumburg mit 1,79 cm = 9 1/2 Punkte, im Stiefhosen (15 Alt. 4 m) Paul Pfeifer-Jena mit 6,70 m = 13 1/2 Punkte, im Schleuderball (2 Alt. 27 m) derselbe mit 36 m = 6 Punkte, im Laufen (100 m) derselbe mit 12 1/2 Sek. = 11 P., im Weisprung (4 m) Hermann Kubwig aus Berlin (5,80 m) Bei der Gesamtwertung ging mit 55 Punkten Paul Pfeifer-Jena als 1. Sieger hervor (voriges Jahr Willy Deden-Plaus und Hugo Zeckmann-Leipzig mit je 43 Punkten); 2. Sieger wurde Helm-Berlin, 3. Zeckmann-Leipzig, 4. Gänseband-Naumburg, 5. Rob. Haubach-Naumburg.

Naumburg, 9. August. Auf dem heutigen Gurkenmarkt waren an 400 Stück Gurken angefahren. Das Schick Gurken kostete 2 Mk., besonders ausgeführte Ware auch 2,50 Mk.

**Bekanntmachungen.**

**Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Altenroda und Altenrodaer Flur belegenen, im Grundbuche von Altenroda Band I Artikel 46 unter Nr. 1, 2, 1 a b c d zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Landwirts Ottomar Sachse zu Altenroda eingetragenen Grundstücke:

- 1) Anbauort Nr. 52 und 53 a b in Altenroda, Grd. St. M. R. Nr. 63, bebauter Grundst. mit Anbau an ungetrennten Götterwirth, ungefähr 16 ar Gärten und 270 Marq. Aungangswirth.
- 2) Altenroda, Erlas, Grd. St. M. R. Nr. 90, Art. 1, Parz. 204, Plan Nr. 8, Acker von 61 ar 80 qm mit 8,50 Tblr. Reinertrag.
- 3) Altenroda, Grd. St. M. R. Nr. 90, Art. 1, Parz. 105, Garten, von 11 ar 50 qm mit 1,57 Tblr. Reinertrag.
- 4) Altenroda, Grd. St. M. R. Nr. 90, Art. 4, Parz. 26, Plan Nr. 24 a b, Acker von 12 ha 70 ar 50 qm mit 176,45 Tblr. Reinertrag.
- 5) Altenroda, Grd. St. M. R. Nr. 90, Art. 4, Parz. 27, Plan Nr. 24 a b, Acker von 7 ar 10 qm mit 1,01 Tblr. Reinertrag.
- 6) Altenroda, Grd. St. M. R. Nr. 90, Art. 2, Parz. 28, Plan Nr. 147 a, Acker von 40 ar 90 qm mit 2,24 Tblr. Reinertrag.
- 7) Altenroda, Grd. St. M. R. Nr. 90, Art. 2, Parz. 29, Plan Nr. 147 a, Acker von 5 ha 29 ar 70 qm mit 60,56 Tblr. Reinertrag.
- 8) Altenroda, Grd. St. M. R. Nr. 90, Art. 2, Parz. 30, Plan Nr. 147 a, Acker von 6 ha 95 ar 20 qm mit 90,91 Tblr. Reinertrag.

am 7. October 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht in Altenroda in der Hühner'schen Gastwirthschaft versteigert werden.

Nebra, den 2. August 1902.

Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**

Die der Stadtgemeinde gehörenden Weiden sollen in einzelnen Parzellen am Sonnabend, den 16. August 1902, Nachmittags 4 Uhr im Gasthof zum Rathstoller

öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufsiebhaber hiernit eingeladen werden. Nebra, den 2. August 1902.

Der Magistrat.  
Strauch.

**Bekanntmachung.**

In hiesiger Feldflur, namentlich auf den Grundstücken an der Nebra-Paucher Chaufler, ist das massenhaft Auftreten der Kleeseide festgestellt worden.

Wir ersuchen die Eigentümer resp. Auspächter derjenigen Grundstücke, auf welchen sich dieses überaus gefährliche Unkraut vorfindet, dasselbe durch Abschneiden und Verbrennen an Ort und Stelle zu vertilgen, auch sind die besagten gewissen Grundstücke tief umzugaben. Wer die angeordneten Vertilgungsmaßregeln unterläßt, wird auf Grund der Polizei-Verordnung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen vom 19. Mai 1877 mit Geldbuse von 1 bis 30 Mark, oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft, bestraft.

Nebra, den 4. August 1902.

Die Polizei-Verwaltung.  
Strauch.

**Bekanntmachung.**

Der Rothlauf unter Schweinebeständen im Stadtbezirk Nebra ist erloschen. Nebra, den 12. August 1902.

Die Polizei-Verwaltung.  
Strauch.

**Öeffentliche Sitzung der Stadtverordneten**

Donnerstag, den 14. August 1902, Abends 8 Uhr.

Vorlagen:

1. Einführung des Herrn Beigeordneten.
2. Abordnung eines Vertreters zum Städteverbandstage.
3. Aufnahme eines Darlehens zum Schulbau.

Nebra, den 10. August 1902.

Der Stadtverordneten-Vorsteher  
Waldemar Kabisch.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. durch die Expedition

Mit 168 Illustrationsstafeln und 88 Textbeilagen.  
— Vollständig liegt vor: —

**MEYERS KLEINES KONVERSATIONS-LEXIKON**

Sechste, neubearbeitete und vermehrte Auflage.  
8 Bände in Halbleder geb. zu je 10 Mk. (6 Fl. S. W., 15,50 Frez.)  
oder 30 Lieferungen zu je 30 Pfennig (18 Kreuzer, 40 Cts.)

Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekt gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. durch die Expedition

Nachstehende

**Bekanntmachung**

Die diesjährigen Herbstübungen des Militärs erfolgen sich auch auf einen großen Theil des Kreises Querfurt und die Belegung des Kreises durch Truppen findet deshalb in diesem Jahre in einem außergewöhnlich frühen Maße statt.

Wie die Gemeinde- und Gutsbesitzer aus den ihnen zugegangenen Nachrichten ersehen haben werden, hat theilweise eine dichtere Belegung der Ortshäuser als nach der gewöhnlichen Praxis und Verhältnisse festgestellten Belegungsfähigkeit stattfinden müssen, um die obem genannten Anforderungen der Truppen nicht zu hoch zu steigen.

Das in einzelnen Orten die Unterbringung der zugehörigen Einquartierung mit Schwierigkeiten verbunden sein wird, ist mit besondern Bedauern zu beklagen und ich vertraue, auch diesmal auf die Umlicht meiner Ortsbehörden und auf die Günsicht und den guten Willen meiner Kreisbesohner, das sie diese Schwierigkeiten überwinden und den bisherigen Nutzen aus dem Kreise Querfurt und seiner Bewohner als Soldatenfreunde auch in diesem Jahre durch freundliche Aufnahme der Truppen und durch Gewährung der Verhältnissen entsprechender guter Quartiere weiter befähigen. Ich bemerke hierbei noch, das in den Fällen, in denen sich eine Ueberbelegung der höchsten Belegungsfähigkeit nicht vermeiden ließ, militärischerseits von der Stellung den gefälligen Anforderungen entsprechender Quartiere für Offiziere und Mannschaften abgesehen wird.

Wegen Leistung der Quartiere, Verarbeitung der Verpflanzung und Lieferung der Fourrage verweise ich auf die Gesetze betreffend die Quartierleistung vom 25. Juni 1868; Bundesgesetzblatt Seite 523) betreffend die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung des Gesetzes vom 24. Mai 1898 (Reichsgesetzblatt 1898 Seite 361), auf die Ausführungsbestimmungen vom 13. Juli 1898 (Reichsgesetzblatt 1898 Seite 921ff. und auf die diesseitige Bekanntmachung vom 8. August 1887 (Kreisblatt Nr. 123).

Die Fourrage wird den zur Belegung verpflichteten Ortsbehörden gleich vom betreffenden Truppentheile befristet; die Ortsbehörden haben deshalb dafür zu sorgen, das die Amtsblätter, in denen die Durchschnittpreise für Fourrage veröffentlicht sind, den Truppenheften beigelegt werden können.

Die Ortsbehörden und die freien Grundbesitzer werden aufgefordert, zum Beginn der Wander Mitte August (ca.) diejenigen Felder, welche ohne Flurbeistandigung nicht bebaut werden können, durch Strobdiepen zu bezeichnen und etwa vorhandene Gruben, Steinbrüche, sumpfige Stellen im Wandergelände durch Strobdiepen zu zäumen. Die Bewässerung soll darauf aufmerksam zu machen, sodas Unglücksfälle vermieden werden; die Bevölkerung ist darauf aufmerksam zu machen, während der Wanderzeit Mergel, Kiese, Eggen etc. nicht auf den Feldern umherliegen zu lassen, da hierdurch bei dichtem Staube schwere Belegungen von Mann und Pferd herbeigeführt werden können.

Im allgemeinen bringe ich noch in Erinnerung, das die von den Telegraphentruppen gelegten Kabelleitungen den Schutz der §§ 317 und 318 des Reichsstrafgesetzbuchs genießen und demgemäß fahrlässige oder absichtliche Beschädigungen der Kabel-Leitungen gerichtlich bestraft werden.

Der § 4 des Anhanges zur Feldgendarmarie-Ordnung, der von der Stellung und den Befugnissen der Gendarmarie-Patrouillen handelt und im 42. Stück des Amtsblatts für 1890 abgedruckt ist, lautet:

**Stellung und Befugnisse.**

1. In den Befugnissen der zu den Wandern herangezogenen Landgendarmarie tritt durch das Kommando eine Aenderung nicht ein.

2. Den von den Truppen kommandirten Zeitmännschaften wird die Befugnis bezeugt, in Ausübung ihres Dienstes, wie die Wachen, Gensdarmen vorläufig festzunehmen, während a) von Anordnungen der Mitglieder der Gendarmarie-Patrouillen thätlich sich widersetzen, oder sonst keine Folge leisten, b) sich der Befugnis gegen die Mitglieder der Gendarmarie-Patrouillen schuldig machen, falls die Persönlichkeit des Verletzten nicht sofort festgestellt werden kann.

3. Militärpersonen gegenüber haben die Begleitmannschaften in Ausübung des Dienstes die Befugnisse eines Wachthabenden.

4. Wachen marschierende Truppenbagagen das Einschreiten der Gendarmarie-Patrouille zur Aufrechterhaltung der Ordnung erforderlich, so ist dies dem Führer der Bagage bzw. dessen Stellvertreter anzuzeigen. Stellt derselbe die ihm kundgegebenen Unregelmäßigkeiten nicht ab, so darf die Patrouille doch ihre Dienstgewalt gegen die ersteren unterstellten Personen nicht geltend machen und übernimmt dann der Führer die Verantwortung. Die Patrouille macht alsdann dem etwa vorhandenen Gendarmarie-Offizier oder Oberwachmeister, andernfalls unmittelbar dem Leitenden des Wanders über den Vorrath Meldung.

Die Ortsbehörden ersuche ich, den Dreieinigesessenen die vorerwähnten Bestimmungen bekannt zu geben, damit unliebsame Vorcommissie zwischen Publikum und Militär vermieden werden. Querfurt, den 30. Juli 1902.

Der Königliche Landrath.

Böttcher.

wird hiernit noch besonders zur Kenntniss gebracht.

Nebra, den 5. August 1902.

Der Magistrat.

Strauch.

Während der Ferienzeit vom 15.7. bis 1.9. er. komme ich nicht nach Nebra. Gilge Aufträge bitte ich mich schriftlich mitzutheilen.

Naumburg a. S.  
**Oscar Bartholomäi.**  
Prozeßagent b. Königl. Amtsgericht Nebra a. U.

**Consum-Kaffee** ½ Pfund  
empfehl als Specialität W. Kabisch.

**Packetadressen**  
zum Aufkleben, gummiert, sind zu haben in der Buchdruckerei des „Nebraer Anzeiger.“

**Tura-Verein Nebra.**  
Sonntag, den 17. d. Mis., Abends 8 Uhr, findet unser diesjähriges Sommervergnügen, bestehend in **Concert und Ball**, im „Prensischen Hofe“ statt.

Zur Auführung gelangen: Turnerische Uebungen von zwei Mieden am Barrer, humoristische Aufführungen von Herren und Damen, und zum Schluß Reigenfahrten der Rabfahrerriege im Saal.

Turmfreunde und Gönner werden hiernit freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Verantw. Redaktion und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Arenb's Verlag in Berlin. Verantw. Redaktion und Druck der vierten Seite und Verlag von Karl Siebig in Nebra.



